

## In memoriam Klaus Heimann

22. 6. 1935 – 25. 6. 1999

„**E**in Jegliches hat seine Zeit“ – so steht es in der Bibel. Auch er, Klaus Heimann, hatte seine Zeit, zu wenig wie wir uns jetzt in tiefer Betroffenheit seines Todes nach langer Krankheit eingestehen müssen. Wir alle, seine Familie, seine Freunde, seine Patienten, Mitarbeiter und Kollegen hätten sich so sehr gewünscht, daß er mehr gehabt hätte von dieser Zeit. Aber er hat das ihm zubemessene, knappe Maß wohl genutzt – stets in entschlossener, tätiger Fürsorge für andere. Zu wenig ist ihm geblieben für sich selbst, reserviert für vielfältige Interessen und Hobbies für die Zeit nach der Emeritierung, die er nicht mehr erleben durfte. Keine Statistik vermag zu beleuchten, wie häufig er zugunsten einer notfallmäßigen Operation auf einen von ihm so geliebten Konzertbesuch verzichten mußte, wie häufig seine Familie auf ihn vergeblich wartete, wenn er spät abends im Operationssaal sich in verzweifelten Situationen bemühte, das Sehvermögen eines Patienten zu erhalten. Hunderte von Gastärzten kamen nach Köln, um seine Operationstechniken kennenzulernen, zuzusehen und die gewonnenen Erkenntnisse mit nach Hause zu nehmen für die eigenen Patienten, wofür ich gerne Zeuge bin. Nie hat er darüber Aufhebens gemacht, überzeugt durch die stille Gewißheit, daß die Tat mehr für sich spricht als alle Worte. Eine kluge Lebensphilosophie, wie ich meine, die ausreichte, die in Europa wohl größte Abteilung für Netzhaut- und Glaskörperchirurgie aufzubauen und viele Jahre in höchstem internationalen Ansehen zu pflegen. Klaus Heimann brauchte keine Buchführung sei-



ner Leistungen, er bevorzugte andere Formen der Anerkennung, erfolgreiche Mitarbeiter zum Beispiel. Zwei Kollegen seiner Abteilung wurden auf renommierte Lehrstühle berufen, zwei weitere auf angesehenere Chefarztpositionen. Das Zentrum für Augenheilkunde der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln hat viel durch die Abteilung von Klaus Heimann gewonnen und trägt nunmehr schwer am Verlust dieses brillianten Arztes und Wissenschaftlers, ein Pionier der vitreo-retinalen Chirurgie in unserem Lande, der dieses Spezialgebiet der operativen Augenheilkunde so exquisit in der internationalen, ophthalmologischen Gemeinschaft vertrat.

Mehr als zweihundert wissenschaftliche Originalbeiträge in der internationalen Literatur begleiteten sein berufliches Leben. Auch in seinen Verpflichtungen gegenüber Fachgesellschaften reflektierte sich Großzügigkeit. Er war Präsident der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft, der Deutschen Retinologischen Gesellschaft, Vorsitzender der Vereinigung ophthalmologischer Lehrstuhlinhaber, Präsident des Club

Jules Gonin, der wohl angesehensten internationalen Vereinigung der Retinologie.

Er hat die Retino-Vit-Stiftung zur Förderung der retinologischen Forschung begründet und große, multizentrische Forschungsprojekte mitgetragen. Seine eindrucksvolle Einwerbung von Forschungsdrittmitteln war uns allen stets Ansporn und hat viele Karrieren seiner Mitarbeiter gefördert.

Er war sechs Jahre koordinierender Herausgeber von Graefe's Archiv für klinische und experimentelle Ophthalmologie, eine Blütezeit der Zeitschrift sowie Mitherausgeber der Zeitschrift „Der Ophthalmologe“.

Über dreizehn Jahre genoß ich das Privileg seiner Zusammenarbeit – eine Zusammenarbeit, die immer freundschaftlich, verständnisvoll und effektiv war, eine Zeit, die für mich immer eine glückliche bleiben wird, wohl wissend, daß ein Freund dieser Statur nur selten durch das Schicksal zugeteilt wird. Ein Freund, der seine langjährige Erkrankung mit großer Geduld und unbemerkbar nach außen getragen hat – ein Freund, der seinem bescheidenen und konsequenten Wesen bis zum letzten Augenblick treu blieb und – wie Marc Aurel es fordert – „das Sterben als eine der letzten Aufgaben unseres Lebens“ akzeptierte. All jene, die jetzt um ihn trauern, seien an ein Trostwort des großen Euripides erinnert: „Wer weiß schon, ob Leben nicht Totsein und Totsein nicht das wirkliche Leben bedeutet.“

Günter K. Krieglstein  
Köln, Juli 1999